

Die »Gründungsurkunde« des Klosters Mariental in Steinheim (um 1255)*

von Stephan Molitor

Die Geschichte der Gründung des Klosters Mariental in Steinheim an der Murr ist schon mehrfach thematisiert worden.¹ Zu der von Berthold von Blankenstein und seiner Gattin Elisabeth durchgeführten frommen Stiftung sind gleich mehrere urkundliche Zeugnisse überliefert und doch wurde in der Literatur eine »eigentliche Gründungsurkunde« vermisst. In der Tat ist in einem Teil der einschlägigen Dokumente von der geplanten, in anderen von der bereits vollzogenen Klostergründung die Rede.² Gewissermaßen an der Schnittstelle zwischen beiden Gruppen steht jene, heute im Hauptstaatsarchiv Stuttgart aufbewahrte Urkunde, in der die Stifter Berthold und Elisabeth von Blankenstein eine Reihe von Verfügungen bezüglich ihrer Stiftung treffen.³ Einerseits wird in dem Stück eine bereits gegründete Kirche der Nonnen (*ecclesiam sanctimonialium, quam ... fundavimus*) erwähnt, andererseits wird deutlich, dass Kloster und Klausur noch nicht eingerichtet sind. Bestimmungen hinsichtlich der Klostersvogtei, einem im Wortsinn grundlegenden Element der Klosterverfassung, sind ebenfalls hier zu finden. Dies lässt vermuten, dass unsere undatierte Urkunde⁴ zwischen der von Bischof Heinrich von Speyer am 31. Dezember 1254 ausgestellten Genehmigung für die Klostergründung und Klosterausstattung⁵ und der am 18. November 1255 vom Propst von Beutelsbach auf Weisung des Papstes vollzogenen Inkorporation der Steinheimer Pfarrkirche mit allem Zubehör in das Kloster Mariental⁶ einzuordnen ist.⁷ Da die Forschung heute bei Gründungsvorgängen allgemein von einem »gestreckten Verlauf« ausgeht, dürfen wir das von Berthold und Elisabeth von Blankenstein ausgestellte Dokument, in dem sich der Stifterwille manifestiert, durchaus als »Gründungsurkunde« des Klosters Mariental in Steinheim betrachten.⁸ Bemerkenswert ist, dass eine Bestimmung der Klostergründer mindestens drei Jahrhunderte überdauert hat: In der 1577 von der württembergischen Klosterhofmeisterei aufgenommenen Beschreibung der Baulichkeiten im Klosterbezirk findet sich eine Vorschrift hinsichtlich der Benutzung der Klostermühle in genau der Form, wie sie 1255 festgelegt wurde.⁹

Zeile

Transkription¹⁰

- 1 *Cum ea, que geruntur in terris, labi soleant a memoria, nisi scripto fuerint commendata, noverint universi presentem paginam inspecturi, quod nos Bertoldus liber de Blankenstein¹¹ et*

* Eine farbige fotografische Wiedergabe der heute im Hauptstaatsarchiv Stuttgart unter der Signatur A 524 U 88 verwahrten Urkunde ist Beilage zu diesem Heft der Ludwigsburger Geschichtsblätter. Dem Hauptstaatsarchiv Stuttgart ist für die Reproduktionsvorlage und die Abdruckerlaubnis zu danken.

2 Elizabeth uxor ipsius ecclesiam sanctimonialium, quam in honore sancte dei
genitricis Marie fundavimus cum assensu venerabilis patris ac domini
3 Heinrici¹² Spirensis episcopi et cancellarii sacri
imperii, et ecclesiam parrochiale ibidem, quam supradicte ecclesie sancti-
monialium cum assensu iam dicti venerabilis patris ac domini episcopi
4 Spirensis et capituli ex integro donavimus et omnes possessiones
earum cum predio a domino Ruodolfo marchione de Baden¹³ empto et aliis
quibuscumque prediis ab antiquo vel de novo collatis vel emptis claustrum vel
5 parrochie ab omni iure advocatie,
quod ad nos pertinet, libere absolvimus, ita tamen quod predictae sancti-
moniales tempore vite nostre non eligant sibi aliquem alium advocatum, ne
6 et concedimus, ut termini predictarum sanctimonialium, in quibus possint
facere libere monasterium, claustrum, hortos, pomeria, molendina,
7 piscariam et omnes officinas sibi competentes, sint pons, qui transit
fluvium, qui dicitur Botebor¹⁴, et libera curia et area sutoris et due strate
publice tendentes versus villam, que dicitur Minus Botebor¹⁵, et lapicidina
8 superior versus eandem villam et totum, quod in-
cluditur, exceptis tribus areis, scilicet Bernoldi, Cönnradi et relicte Gimainerii,
9 ultra lapicidinam autem superiorem piscaria nobis et eis erit communis.
Insuper X iugera commutanda eis,
10 ubi necesse fuerit, ab omni iure advocatie absolvimus. Volumus etiam, ut
molendina ipsarum non recipiant molentes de villa Steinhein, nisi aliquo
casu impediendo molendina
11 iuxta aquam, que dicitur Murra¹⁶, molere non possint, de aliis autem villis
omni tempore possunt recipere molentes. Volumus etiam et concedimus, ut
lapidinas[!] et aqueductus in omni suo predio
12 et suorum libere possint habere. Item concedimus, quod dicte sorores
faciant, si placuerit eis, de villa, que dicitur Iuchese¹⁷, grangiam¹⁸, ita tamen
quod silve eis et nostris hominibus de Steinhein ad secunda menia¹⁹ sint
13 communes. Promittimus etiam, quod operam dabimus bona fide, ut omnes
residentes in predictis terminis vendant sua predia sororibus ac si nos ipsi
comparare vellemus. Homines sive servientes claustrum
14 conducticii, si aliquid fecerint, unde incidant in emendam, que vulgo²⁰
dicitur fravilin²¹, sorores se a talibus absolvant vel pro eis solvant emendam.
Qui vero per obedientiam eis fuerint astricti, more aliorum religiosorum
pro eis
15 satisfaciant. Promittimus etiam in animas nostras, quod in cimiterio perti-
nente ad ecclesiam parrochiale non locabimus homines nisi tempore
16 gwerre²² et propter instantes inimicos, nec ibi aliquid amplius edificabimus²³.
De omnibus
autem supradictis hoc promittimus, quod bona fide, sine dampno nostro
tamen, laborabimus, ut ad libertatem omnimodam perducantur. Et ut
omnia supradicta maiorem habeant firmitatem, sigillis²⁴
17 domini H. episcopi Spirensis et comitum Vtrici de Wirtenberc²⁵ et Hart-
manni de Grönigen²⁶ et [...] de Veihigen²⁸ et proprii roborari presentem
18 paginam procuravi. Acta sunt hec [...] ²⁹

Übersetzung

Weil das, was in der Welt geschieht, der Erinnerung zu entgleiten pflegt, wenn es nicht der Schrift anvertraut wird, sollen alle, die diese Urkunde ansehen werden, wissen, dass wir Berthold, ein Freier von Blankenstein, und seine Frau Elisabeth die Kirche der Nonnen, welche wir zu Ehren der heiligen Gottesgebälerin Maria gegründet haben, mit Zustimmung des verehrungswürdigen Vaters und Herrn Heinrich, des Speyrer Bischofs und Kanzlers des heiligen Reichs, sowie die dortige Pfarrkirche, welche wir der oben genannten Kirche der Nonnen mit Zustimmung des schon genannten verehrungswürdigen Vaters und Herrn, des Speyrer Bischofs, und des Kapitels ganz geschenkt haben, und all ihre [= der Nonnen] Besitzungen einschließlich des von dem Herrn Rudolf, Markgraf von Baden, gekauften Guts und allen anderen Gütern, die von alters her oder neuerdings dem Kloster oder der Pfarrkirche zugebracht oder gekauft wurden, von jeglichem Vogtrecht, welches uns gehört, befreien, indessen in der Weise, dass die vorgenannten Nonnen zu unserer Lebenszeit sich niemanden anderen zum Vogt wählen, damit wir nicht dadurch den Ehrentitel (*nomen*) der Gründer zu verlieren scheinen. Wir wollen auch und bestimmen, dass die Grenzen für die vorgenannten Nonnen, innerhalb welcher sie Kloster, Klausur, Gärten, Obstgärten, Mühlen, Fischteiche und alle erforderlichen Wirtschaftsgebäude errichten können, die Brücke sei, die den Fluss, der Bottwar heißt, überquert, und der Freihof und das Gebiet des Schusters und die beiden öffentlichen Straßen, die zu dem Dorf, das Kleinbottwar heißt, führen sowie der obere Steinbruch in Richtung dieses Dorfs und alles, was darin eingeschlossen ist, mit Ausnahme dreier Flächen, nämlich die des Bernold, die des Konrad und die der Witwe des Gimainer. Der Fischteich jenseits des oberen Steinbruchs aber soll uns und ihnen gemeinsam sein. Darüber hinaus befreien wir 10 Jauchert, die mit ihnen zu tauschen sind, wo es notwendig sein sollte, von jeglichem Vogtrecht. Wir wollen auch, dass ihre Mühlen keine Leute, die mahlen wollen, aus dem Dorf Steinheim annehmen, sofern nicht die Mühlen an dem Gewässer, das Murr heißt, aus irgendeinem Hinderungsgrund nicht mahlen können; von anderen Dörfern aber können sie die Leute, die mahlen wollen, jederzeit annehmen. Wir wollen auch und bestimmen, dass sie die Steinbrüche und Wasserleitungen in ihrem ganzen Gut und [dem] ihrer Leute frei besitzen sollen. Weiterhin erlauben wir, dass die genannten Schwestern, wenn es ihnen belieben sollte, aus dem Dorf Jux eine Grangie machen, indessen in der Weise, dass die Wälder ihnen und unseren Leuten von Steinheim zum Fällen von Bauholz gemeinsam seien. Wir versprechen auch, dass wir uns nach bestem Wissen Mühe geben werden, dass alle in den vorgenannten Grenzen Ansässigen ihre Güter den vorgenannten Schwestern verkaufen mögen, als ob wir selbst sie erwerben wollten. Wenn in einem Dienstverhältnis zum Kloster stehende Leute oder Knechte etwas tun, wodurch sie der Buße anheimfallen, die volkssprachlich Frevel heißt, mögen sich die Schwestern von diesen lossagen oder für sie die Buße zahlen. Bei denjenigen aber, die ihnen (= den Schwestern) durch Gehorsamspflicht verbunden sind, sollen sie nach Art der anderen Religiösen für diese Genugtuung leisten. Wir versprechen auch bei unseren Seelen, dass wir auf dem zur Pfarrkirche gehörenden Friedhof keine Leute stationieren, es sei denn zu Kriegszeiten oder wegen einfalender Feinde, und dass wir dort nichts weiter bauen werden. Im Hinblick auf alles oben Gesagte aber versprechen wir, dass wir uns nach bestem Wissen, doch

ohne unseren Nachteil darum bemühen werden, dass es zur gänzlichen Freiheit gelangen werde. Und damit alles oben Gesagte größere Sicherheit habe, habe ich dafür gesorgt, dass die vorliegende Urkunde mit den Siegeln des Herrn H[einrich], des Speyrer Bischofs, der Grafen Ulrich von Württemberg, Hartmann von Grüningen und [. . .] von Vaihingen und unseren eigenen Siegeln bekräftigt werde. Dies ist geschehen [. . .]

Anmerkungen

- 1 Vgl. insbesondere Christoph Besold: *Virginum Sacrarum Monumenta in Principum Wirtembergicorum ergastulo litterario*, Tübingen 1636, S. 365–422; F. A. Scholl: *Geschichte und Topographie des Marktfleckens und ehemaligen Frauen-Klosters Steinheim an der Murr mit erläuternden Anmerkungen und einem Anhange bisher ungedruckter Urkunden*. Ein Beitrag zur Geschichts- und Vaterlandskunde, Ludwigsburg 1826, S. 4 ff.; Bernhard Theil: *Von der Gründung des Klosters Mariental bis zum Übergang an Württemberg (13. bis 16. Jahrhundert)*, in: *Steinheim an der Murr*, hrsg. von der Stadt Steinheim an der Murr 1980, S. 61–88, hier S. 61–65; Matthias Untermann: *Kloster Mariental in Steinheim an der Murr. Römisches Bad, Grafenhof, Kloster (Führer zu archäologischen Denkmälern in Baden-Württemberg 13)*, Stuttgart 1991, S. 43–47. – Zur Forschungsgeschichte ebd. S. 11 f.; Literatur S. 119 ff.
- 2 Vgl. Theil (wie Anm. 1) S. 61 f.
- 3 Hauptstaatsarchiv Stuttgart A 524 U 88. – Druck: *Württembergisches Urkundenbuch* (= WUB) 6, Stuttgart 1894, S. 476–478, Nachtrag Nr. XL.
- 4 Fehlende Datierung kommt bei vorausgefertigten Urkunden vor. Die »etappenweise« Ausfertigung ergibt sich auch aus dem Neueinsatz des Schreibers bei der Siegelankündigung.
- 5 WUB 5, Stuttgart 1889, S. 83 f., Nr. 1316.
- 6 Ebd. S. 133 f., Nr. 1365.
- 7 Die in WUB 6 (wie Anm. 3) vorgenommene Spätdatierung gründet auf der Titulatur des Bischofs. Die titularischen Feinheiten, die der bischöflichen Kanzlei selbstverständlich waren, müssen dem Schreiber unserer Privaturkunde aber nicht geläufig gewesen sein.
- 8 So auch eine Aufschrift auf der Rückseite des Originals (wohl 16. Jahrhundert): »*Fundation undt Donation brieff*«.
- 9 Untermann (wie Anm. 1) S. 80.
- 10 Die Transkription folgt den gebräuchlichen Richtlinien. – Zur Situation im Klosterbereich vgl. die Karte bei Untermann (wie Anm. 1) S. 79.
- 11 Blankenstein, abgegangene Burg bei Dapfen, Lkr. Reutlingen. – Zur Person vgl. Untermann (wie Anm. 1) S. 43 f.
- 12 Heinrich (von Leiningen); seit 1247 Kanzler Wilhelms von Holland.
- 13 Markgraf Rudolf von Baden (reg. 1243–1288).
- 14 Bottwar. 15 Kleinbottwar. 16 Murr.
- 17 Jux, Gemeinde Spiegelberg, Rems-Murr-Kreis.
- 18 Wirtschaftshof. 19 *menia* = *moenia (munia)*. 20 Vorlage: *wlgo*.
- 21 Frevel: Hier im Sinne einer Geldstrafe für eine Straftat; vgl. Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte 1, Berlin 1971, Sp. 1273 f.
- 22 Von *guerra* (Krieg).
- 23 *fi* über der Zeile nachgetragen.
- 24 Mit *sigillis* Einsatz einer etwas kleineren Schrift mit dünnerer Feder.
- 25 Graf Ulrich I. (»der Stifter«, »mit dem Daumen«) von Württemberg (gest. 1265).
- 26 Hartmann I. von Grüningen (gest. 1280).
- 27 Eigenname fehlt; Raum für ca. acht Buchstaben freigelassen.
- 28 Vaihingen/Enz. 29 Text bricht hier ab.